Herzlich Willkommen

im

katholischen Kindergarten St. Jakob in Wallgau

Isarstraße 1

Denkst Du an ein Jahr, säe ein Samenkorn,
denkst Du an ein Jahrzehnt, pflanze einen Baum,
denkst Du an ein Jahrhundert, erziehe einen Menschen“

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 3
2. Die Geschichte unseres Kindergartens 3
3. Gesetzliche Vorgaben 3
4. Situationsanalyse 4
5. Leitbild 4
6. Grundsätze der pädagogischen Arbeit 5
7. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung 11
8. Pädagogische Arbeit 21
9. Übergänge des Kindes 25
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 28
11. Kinderschutz (gemäß § 8a SGB VIII) 29
12. Zusammenarbeit in der Einrichtung und Qualitätssicherung ... 30
13. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .. 33
14. Öffentlichkeitsarbeit 34

1. Vorwort

Wir möchten in unserem KinderGARTEN junge Menschen
beim Heranwachsen begleiten und sie im Leben fest verwurzeln.
Damit Sie - als Eltern oder Interessierte - mehr über unsere Einrichtung erfahren können, haben wir eine ausführliche pädagogische Konzeption erstellt.
Sie dient als roter Faden der Orientierung für alle Personen, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind. In ihr wird dargelegt, welche Ziele und Schwerpunkte in unserem Kindergarten eine Rolle spielen. Ihnen soll die Bedeutung und Arbeitsweise unserer Kindertagesstätte transparent gemacht und gegebenenfalls Unklarheiten beseitigt werden.

Ihr Kindergartenteam

2. Die Geschichte unseres Kindergartens

Auf Initiative von Herrn Pfarrer Thomas Reiser, dem damaligen Pfarrer der Gemeinden Krün und Wallgau, wurde im Frühjahr 1980 mit dem Bau eines zweigruppigen Kindergartens in Wallgau begonnen. Die Erzdiözese München-Freising ermöglichte die Durchführung dieses Projektes. Im Dezember 1980 konnte rechtzeitig vor Einbruch des Winters Hebauf für den zukünftigen Kindergarten gefeiert werden, sodass schon im März 1981 die ersten Kinder in den Räumen des neuen Kindergartens angemeldet werden konnten. Am 22. April 1981 war es endlich soweit und die ersten Kinder kamen in den Kindergarten und füllten diesen mit Leben. Am 24. Oktober 1981 konnte offiziell Einweihung gefeiert werden. Weihbischof Schwarzenböck erteilte dem Kindergarten seinen Haussegen und gab ihm den Namen „St. Jakob“, nach der gleichnamigen Pfarrei.

3. Gesetzliche Vorgaben

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (AV) und das 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) stellen die gesetzliche Grundlage für unseren Kindergarten dar.

Unsere Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für bis zu 55 Kinder im Alter von zwei bis 10 Jahren, welche von unserer Aufsichtsbehörde, dem Jugendamt des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen ausgestellt wurde.

Des Weiteren gelten folgende Gesetzesgrundlagen für unsere Arbeit:
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Datenschutzgesetz
- Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII
- Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen §45 SGB

4. Situationsanalyse

Unsere Einrichtung ist der einzige Kindergarten im Ort. Die Gemeinde Wallgau hat ca. 1450 Einwohner und der Charakter ist sehr ländlich. Die Wohngegend besteht aus 1-2 Familienhäusern mit großzügigen Gärten und genügend Bewegungsfreiraum für Kinder. Die Umgebung bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen im Freien, sportliche Aktivitäten und zum Aufbau von Kontakten im Dorfgeschehen.

Das Kindergartengebäude besteht aus zwei Gruppenräumen (Tigergruppe und Bärengruppe) mit je einer zweiten Ebene und Küchenzeile für Kinder. Jeder Gruppenraum wird vom Gruppenpersonal und den Kindern nach ihren Bedürfnissen individuell gestaltet, z.B. mit Puppenecke, Kreativbereich, Lesebereich, Kaufladen, Bauecke…

Gang, Bällebad, Nebenräume und Turnhalle werden von beiden Gruppen gemeinsam genutzt.

Jeder Gruppenraum hat eine Außentüre, durch die man direkt in den Außenbereich gelangt. Die großzügige Gartenanlage ist ausgestattet mit Schaukeln, Rutschen, einem Sandkasten, einer Eisdiele, mit Fahrzeugen, einer Matschküche, mit Spielhäusern, Wippmotorrädern, einem Klettergerüst, einem Reck, einem Barfußpfad, einem Balancierbalken, Wippen, einer Ritterburg, Pferden, einem Brunnen und viel Platz zum Laufen, Toben und sich bewegen.

5. Leitbild

Als katholischer Kindergarten fühlen wir uns verpflichtet auch mit unserem christlichen Erziehungsauftrag die Eltern zu unterstützen.
Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, damit es zu einem freien, selbständigen, empfindsamen und offenen Menschen heranwachsen kann, der bereit ist, Verantwortung für sich und seine Umwelt zu übernehmen.

Um dieses Ziel zu erreichen und seinen Platz im Leben zu finden,
darf jedes Kind folgende wertorientierte Grundsätze erleben und verinnerlichen:

Ich bin ein eigenständiger Mensch
Durch Wertschätzung wird das Kind in der Entwicklung seines Selbstbewusstseins und seiner Selbstfindung gestärkt.
Es wird in seiner Selbständigkeit unterstützt und zur eigenen Meinungsbildung angeregt.
Durch das Erleben von Erfolg und Misserfolg wird die Selbstverantwortung für Tun und Handeln gefördert.
.... so erlebt sich jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit

Ich bin ein Individuum
Im Umgang mit dem Kind wird sein individueller Entwicklungsstand berücksichtigt und akzeptiert, um seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu unterstützen.
Durch ein breites Spektrum von Angeboten versuchen wir auf die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen jedes Kindes einzugehen.
... so erlebt sich jedes Kind als Individuum

Ich lerne mit allen Sinnen
Um in Sinnzusammenhängen zu lernen, wird dem Kind ermöglicht, sich und seine Umwelt mit allen Sinnen zu erleben.
Durch das ganzheitliche Lernen mit Herz, Hand und Verstand werden Emotionen, Motorik und der Geist angeregt.
.... so lernt und erlebt sich jedes Kind mit allen Sinnen

Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft
Das Kind soll sich in der Gruppe angenommen und geborgen fühlen.
Durch Vertrauen und Zuneigung wird das Miteinander in der Gemeinschaft gefördert, wobei jedes Kind seinen eigenen Teil mit einbringt.
Durch gegenseitige Achtung und Respekt werden gemeinsam Gesellschaftsregeln gelernt und gelebt.
.... so erlebt sich jedes Kind als wichtigen Teil der Gemeinschaft

6. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Förderung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt, man handelt selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Lernmethodische Kompetenz und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) sind jeweils zusammengesetzte Kompetenzen aus den im Folgenden beschriebenen Basiskompetenzen.

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

- Die Bewertung der eigenen Fähigkeiten
- Hohes Selbstwertgefühl⟶ Voraussetzung für Selbstvertrauen
- Entsteht durch nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung

Positive Selbstkonzepte

- Das Wissen über die eigene Leistungsfähigkeit
- Unterscheidung in akademisches, soziales, emotionales und körperliches Selbstkonzept
- Positives Selbstkonzept entsteht durch differenzierte, positive und ehrliche Rückmeldung

Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben

- Selbst bestimmen können, was und wie gehandelt wird
- Möglichst oft Gelegenheit geben, selbst entscheiden zu können

Kompetenzerleben (baut auf Autonomieerleben auf)

- entsteht, wenn Aufgaben bewältigt werden können
- daher sollte die Aufgabenstellung an das Leistungsniveau des Kindes angepasst sein oder etwas darüber liegen (Förderung)

Selbstwirksamkeit

- Überzeugung, schwierige Aufgaben selbst lösen zu können
- Auch durch Beobachtung möglich

Selbstregulation

- Bedeutet, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet, bewertet und so einen eigenen Gütemaßstab entwickelt (das kann ich gut/noch nicht gut).
  Je nach Erfolg wird dieser korrigiert
- Erzieherin kann die Handlungsabläufe kommentieren und damit zeigen, wie das Kind sein Verhalten steuern kann

Neugier und individuelle Interessen

- Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen

Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

- Hygienemaßnahmen selbständig ausführen
- Gesunde Ernährung schätzen

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

- Möglichkeiten die Grob- und Feinmotorik zu üben
- Bewegungsdrang ausleben

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

- Kinder lernen sich für Aufgaben anzustrengen und danach wieder zu entspannen

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

- Wahrnehmung durch die Sinne ist grundlegend für Denkprozesse
- Wahrnehmungsübungen und Aufforderungen zum Beschreiben und Beobachten sind wichtig

Denkfähigkeit

- Denken ist gekennzeichnet durch Egozentrismus, Verallgemeinerungen und durch Zentrierung auf wenige Aspekte
- Unterstützung: Denkaufgaben stellen, Hypothesen bilden lassen, Experimente anbieten, Diskussionen zulassen

Gedächtnis

- Für die Förderung des Gedächtnisses bieten wir Spiele (Memory), Gedichte und Reime an. Wichtig dabei sind viele Wiederholungen.

Problemlösefähigkeit

- = Probleme analysieren, Lösungsalternativen entwickeln, sich für eine entscheiden, umsetzen und den Erfolg überprüfen
- Erzieher: nicht vorschnell eingreifen, nur unterstützen wo es nötig ist

Fantasie und Kreativität

- = origineller Ausdruck im motorischen, sprachlichen und gestalterischen Bereich, Erzieher unterstützen die Kinder dabei

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern

- Gelegenheit geben, Beziehungen aufzubauen
- Fachkraft: helfen bei Kontaktaufnahme, sprechen über soziales Verhalten, geben Feedback

Empathie und Perspektivenübernahme

- Heißt sich in andere hineinzuversetzen
- Fachkraft: unterstützen z.B.: beim Verbalisieren von Gefühlen

Kommunikationsfähigkeit

- Sich angemessen ausdrücken, richtige Begriffe verwenden, mit entsprechender Gestik und Mimik begleiten

Kooperationsfähigkeit

- Umfasst die Zusammenarbeit mit Kindern und Erwachsenen
- Sich absprechen, gemeinsam planen, über Erfahrungen sprechen

Konfliktmanagement

- Lernen, wie man Konflikte positiv austrägt, wie man sie vermeiden kann, wie Kompromisse gefunden werden

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

- Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

- Kinder lernen, sich für Schwächere einzusetzen

Verantwortung für Umwelt und Natur

- Kinder werden sensibel für die Belange der Umwelt gemacht und werden aktiv mit eingebunden

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltung

- Kinder erfahren durch Übernahme von Werten Sicherheit und Zugehörigkeit

moralische Urteilsbildung

- Kinder lernen, sich mit ethischen Streitfragen auseinanderzusetzten

Unvoreingenommenheit

- Kinder bringen Menschen aus anderen Kulturen Wertschätzung entgegen, verleugnen aber nicht die eigene Kultur bzw. die eigene Einstellung

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

- S.o. → Unvoreingenommenheit

Solidarität

- Kinder lernen, als Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

- Entscheidungsfindung soll auf demokratischem Weg erlernt werden
- Mitbestimmung beim Einrichtungsgeschehen ist dabei wichtig

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

- Das heißt eigene Position beziehen, aber auch andere Standpunkte anhören und überdenken, evtl. Kompromisse finden
- Eine Möglichkeit zur Übung bieten Beteiligungsgremien für Kinder

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Gegenstück von Resilienz ist Vulnerabilität, das heißt die persönliche Verwundbarkeit
- Daher ist die Resilienz bei den Kindern zu stärken wichtig

Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation
Die Kinder sollen das Bildungs- und Einrichtungsgeschehen so weit wie möglich selbst mitgestalten und mitbestimmen. Zu diesem Zweck und bei bestimmten Gelegenheiten werden die Wünsche und Ideen der Kinder abgefragt und aufgegriffen.
Zum Thema Mitbestimmung gehört auch, dass das Kind selbst entscheidet, z.B. ob oder was es essen will oder ob es spielen oder nur zusehen will.

Ko- Konstruktion
Ko- Konstruktion meint, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und die Lernprozesse von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert werden. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind und die Kinder aktive Konstruktoren ihres Wissens sind, wie zum Beispiel das unterstützte und selbständige Lösen von Konflikten.

Beobachtung und Dokumentation
Die Beobachtung und dazugehörige Dokumentation spielt in unserer täglichen pädagogischen Arbeit eine entscheidende Rolle. Durch das Beobachten können wir das einzelne Kind besser verstehen, seine Bedürfnisse erkennen und unser Handeln gezielter darauf auslegen. Die Stärken und Schwächen werden noch individueller wahrgenommen und der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes kann so besser in seiner individuellen Entwicklung begleitet werden.
Wir verwenden verschiedene Instrumente der Dokumentation:

- Beobachtungsbögen Perik, Sismik, Seldak
- Portfolio

Die pädagogische Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

- Die Rolle des Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet
- durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung

Im Rahmen eines prozessorientierten und ganzheitlichen Vorgehens
- fördert sie die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes
- achtet auf sein Wohlbefinden und
- stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise

Der dialogische Charakter des Erwachsenen-Kind-Verhältnisses kommt darin zum Ausdruck, dass

- die Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse gemeinsam getragen werden und
- alle Beteiligten Lernende als auch Lehrende sein können

7. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Das Miteinander in unserem Kindergarten ist geprägt von einer christlichen Grundhaltung, Toleranz, Hilfsbereitschaft und ist unabhängig von der religiösen Zugehörigkeit oder Herkunft.
Die Religiöse Erziehung ist eingebettet in den Kindergartenalltag zum Beispiel durch:

- Tischgebete
- Religiöse Lieder
- feiern der religiösen Feste im Jahreskreis
- Biblische Geschichten
- kirchliche Feste im Rahmen von Gottesdiensten mit dem Pfarrer

Sprachliche Bildung und Förderung

Der Kindergartenalltag ist immer auch ein „Sprachalltag“, in dem sich vielfältige, sprachliche Begegnungen mit Freunden, Bezugspersonen, Themen und Erfahrungen ergeben. Wird das Interesse des Kindes für diese Begegnungen geweckt, so weckt das auch sein Interesse für die Sprache. Sprachentwicklung zu fördern heißt auch, die Kommunikationsentwicklung im Kindergarten zu fördern. Dazu gehören neben Geschichten, Liedern, Reimen, Rätseln und Fingerspielen auch Rollenspiele, Fantasiegeschichten, Gesprächsrunden und Bewegungsspiele mit entsprechender Kommunikation. Auch Ausflüge, Spaziergänge, Theaterspiele, Geräusch- Hörspiele, Handpuppenspiele und vieles mehr sind Anregungen zum Sprechen.

Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund ist eine kontinuierliche Förderung zum Erwerb der deutschen Sprache (BayKiBiG) wichtig. Sprachkurse werden auch für deutsche Kinder angeboten, bei denen Bedarf besteht.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach folgenden Schwerpunkten

- im Gruppenalltag von – und miteinander lernen
- in gezielten Kleingruppenangeboten
- nach Möglichkeit findet mit den ortsansässigen Schulen in den letzten achtzehn Monaten vor Schuleintritt ein Intensivkurs in der Grundschule statt.

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit dem mathematischen Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Sie erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe von Mathematik gelöst werden können. Somit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bauen darauf ein mathematisches Grundverständnis der Kinder auf.

Wie gelangen Ihre Kinder zu mathematischer Bildung in unserer Einrichtung?

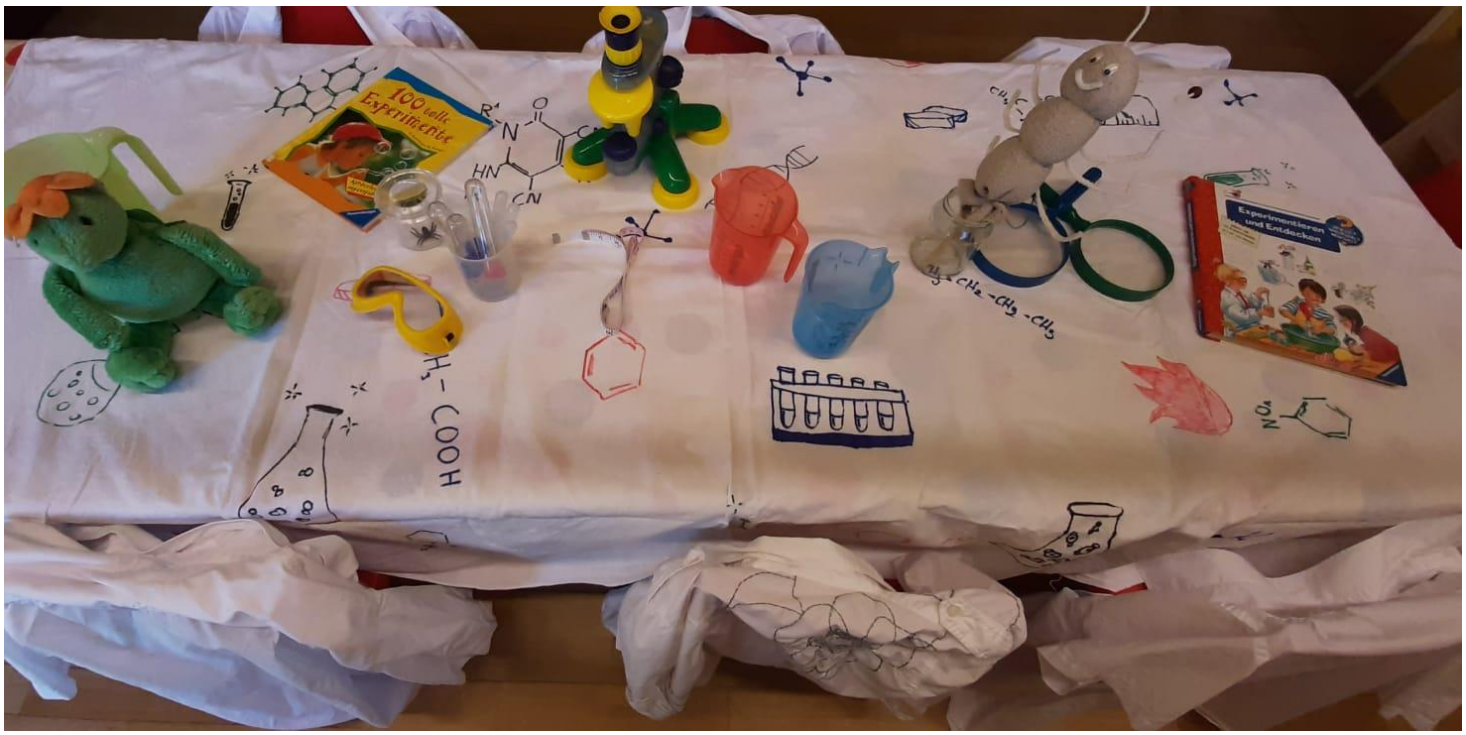
- Lieder, Fingerspiele, Abzählreime
- Bilderbücher und Würfelspiele
- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder (Telefonnummer, Hausnummer)
- Vermittlung von Zahlen, Farben, Mengen und geometrischen Figuren (z.B.: durch die Tischspiele, Konstruktionsmaterial)
- Erfahrung von Raum- Lage- Beziehung unter Verwendung entsprechender Begriffe wie oben, unten (z.B.: beim Turnangebot)
- Beim Aufräumen lernen die Kinder den mathematischen Bereich „Sortieren und Klassifizieren“ kennen.
- Kennenlernen von Maßeinheiten beim Kochen und Backen
- Erfahrungen an unserer Werkbank (Messen mit dem Zollstock)

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturgesetze prägen unser Leben
Wahrnehmen, Staunen und Experimentieren

Kinder nehmen den Rhythmus der Naturgesetze täglich wahr. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, Wind und Wetter, von den schillernden Farben des Regenbogens bis hin zur Gravitation der Erde, wenn ihr Spielzeug zu Boden fällt. Sie hantieren mit Lichtschaltern, Fernbedienung oder üben sich am bedienen eines Computers.
Die Kinder greifen naturwissenschaftliche und technische Lernangebote begeistert auf. Diese Begeisterung der Kinder ist wachzuhalten durch ein attraktives Lernangebot.

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen: Dichte und Aggregatzustand (fest, flüssig, gasförmig)
- Phänomene aus der Welt der Akustik und der Optik erfahren (Echo, Hall und Kaleidoskop Regenbogen)
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z.B.: Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität)
- Sich in Zeit und Raum orientieren (Uhr und Kalender)
- Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden (Wetterveränderungen, Jahreszeiten, Naturkreisläufe)
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen lassen



Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, z.B. in der Begegnung mit der Natur, über die Gesundheit bis hin zur Freizeit und zum Konsumverhalten. Ziel der Umweltbildung ist, einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln.
Dies gelingt uns durch:

- die Sensibilisierung der Kinder für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser
- die Vermittlung eines Grundverständnisses über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse
- den rücksichtvollen Umgang mit der Natur
- den Erwerb erster Einsichten in ökologische Zusammenhänge (z.B.: Ökosystem Wald)
- die Beobachtung einzelner Umwelt- und Naturvorgänge (z.B.: säen von Samen, Umgang mit Tieren…)
- Durchführung von Naturtagen

Medienbildung und -erziehung

In unserer Gesellschaft sind Informationstechnik und Medien ein wichtiger Bestandteil der Bildung. Die Kinder sollen ohne Scheu den sinnvollen Umgang mit Medien erleben.

Unsere Ziele

- Emotionale Verarbeitung von Medienerlebnissen
- Kontrollierter Umgang mit Medien
- Vermittlung von Alternativen

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen. Sie lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anzuerkennen und zu schätzen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

- Rollenspiele
- Kreative Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien
- Grundverständnis von Farben und Formen und deren Umgang erwerben
- Plastisches Werken

Musikalische Bildung und Erziehung

In der frühkindlichen Musikerziehung sehen wir die Hauptaufgabe darin, die Freude an der Musik zu wecken und zu fördern. Dies wird umgesetzt, indem die Kinder Rhythmus, Klänge, Töne und Musik ganzheitlich erleben können.

- Rhythmus erleben durch körpereigene Instrumente wie Klatschen, Stampfen
- Herstellen von eigenen Musikinstrumenten
- Lieder, Sing- und Kreisspiele
- Gestaltung von unterschiedlichen Klanggeschichten
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung im Kindesalter ist elementar, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für die frühkindlichen Bildungsprozesse. Der Alltag in unserem Kindergarten bietet vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung.

- Tägliche freie Nutzung von Turnhalle und Bällebad
- Bewegungsspiele, Koordinationsspiele
- Tänze erlernen
- großer bewegungsanregender Garten
- gezielt einmal wöchentlich stattfindende Turnstunden
- bewusstes Wahrnehmen des eigenen Körpers (Entspannungsübungen)

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unsere Aufgabe im Bereich der Gesundheitserziehung von Kindern sehen wir vor allem darin, Kinder für ihre seelische und körperliche Unversehrtheit zu sensibilisieren. Aus diesem Grund fließen immer wieder Aspekte der Gesundheitsförderung in unsere tägliche Arbeit mit ein wie z.B.:

- Unterstützung und Förderung der Kinder im Bereich der lebenspraktischen Fähigkeiten (z.B. Zähne putzen, Körperhygiene)
- Gesprächsrunden zum Thema Gesundheit und Ernährung mit Eltern und Kindern
- Projektarbeit zum Thema Gesundheit und Ernährung
- In regelmäßigen Abständen findet ein gemeinsames gesundes Frühstück statt
- Besuch des Zahnarztes
- Projektarbeit zum Thema Verkehrserziehung (Schulwegtraining)
- Unterstützung und Förderung der Kinder im Bereich Körper- und Sinneswahrnehmung

8. Pädagogische Arbeit

Unsere Kindergartenarbeit ist sehr vielseitig und umfasst alle Lebens- und Lernbereiche des Kindes. Neben dem Freispiel ist die angeleitete Beschäftigung ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Um die differenzierten Formen des Erlebens und Tuns zu fördern, müssen ErzieherInnen gezielt anregen, anleiten und unterstützen. Ein vielseitiges und umfassendes Angebot an Lernerfahrungen wird erst durch die Strukturierung des Kindergartenalltags ermöglicht. Dies erfordert eine genaue und intensive Planung, Vor- und Nachbereitung unserer Arbeit.

Wie entstehen Projekte?

Im Laufe eines Kindergartenjahres ergeben sich eine Menge von Themen, die wir mit den Kindern erarbeiten.
Zum einen Teil sind Themen durch Feste und Feiern im Jahreskreis vorgegeben, wie z.B. Weihnachten, Ostern, Muttertag...
Zum anderen planen wir Themen, die sich an der Lebenssituation der Kinder orientieren, wie z.B. Geburt eines Geschwisterchens, Feuerwehr, Gefühle, Verkehr,...
Durch diese Themen wird neues Wissen vermittelt und bereits vorhandene Kenntnisse vertieft.

Ein solches Thema erstreckt sich meist über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen, der ausreichend ist, ein Thema von vielen Seiten her für die Kinder interessant zu gestalten.
Auf jedes unserer Themen bereitet sich das Team gemeinsam vor und nach.

Welche Methodik der Gruppenkonstellation wird bei uns angewandt?

Nicht jede Gruppenkonstellation ist für jede Beschäftigung geeignet.
Deshalb arbeiten wir mit den Kindern in verschiedenen Gruppenzusammenstellungen

Großgruppe
Diese umfasst alle Kinder einer Stammgruppe. Sie wird angewandt zum Beispiel bei Geburtstagsfeiern, Kreisspielen, Ausflügen.
Kleingruppe
Diese Gruppe besteht aus einem Teil der Kinder. Sie ist beispielsweise geeignet für Bilderbuchbetrachtungen, Liedeinführungen, Turnstunden.

Altersspezifische Gruppen
In diesen Gruppen finden sich die Kinder zusammen, die dem selben Alter oder Entwicklungsstand entsprechen.
In dieser Konstellation finden z.B. Gespräche, Sprachförderung oder Experimente statt.

Einzelbeschäftigung
Hier wird intensiv mit einem Kind gearbeitet, z.B. bei Bastelangeboten oder bei der Sprachförderung.

Interessensgruppen

Sie werden von den Kindern selbst gebildet, indem sie sich in der Projektarbeit selbst für eine der angebotenen Beschäftigungen entscheiden, wie z.B. Weben, Werken oder Kochen.

Freispielzeit

Ist Spiel nur ein Spiel?
Vielleicht kennen Sie diese Frage:
„Was habt ihr denn heute den ganzen Tag im Kindergarten gemacht?“
Und das Kind antwortet: „Gespielt!“
... aber ist spielen wirklich nur ein „Spiel“?

Was ist Freispiel?

Die Kinder verbringen in unserer Einrichtung einen großen Teil des Tages mit freiem Spielen.

Das freie Spielen lässt freie, eigenständige Aktivitäten des Kindes zu. Es ist in seinem Spielen ganz von den eigenen Bedürfnissen geleitet. Die ErzieherInnen motivieren die Kinder und sind zurückhaltende AktionsteilnehmerInnen, beobachten und geben Impulse. Dieses freie Spielen der Kinder findet im so genannten **Freispiel** im Kindergarten statt, wobei das Kind völlig unabhängig und selbständig bestimmen kann, was es tun will. Dazu zählt auch das „Nichtstun“, wenn das Kind das Bedürfnis dazu hat.

Es kann frei wählen zwischen **Tätigkeiten, Materialien, Zahl der Spielpartner, Ort und Dauer** seines Spielens.

Warum Freispiel? – Was lernt das Kind dabei

Das Freispiel ist für die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung der Kinder von großer Bedeutung, da sie in ihm die Wirklichkeit verarbeiten.

Durch das Spiel, was den Kindern Spaß macht, werden folgende Bereiche gefördert:

Motorischer Bereich
- Fein- Grobmotorik
- Koordinationsfähigkeit
- Geschicklichkeit
- Kraft
- Kondition
- Ausleben des Bewegungsdrangs
- Messen der Kräfte

Kognitiver Bereich
- Merkfähigkeit
- Wissen erweitern
- Fantasie
- Kreativität
- Konzentrationsfähigkeit
- Erkennen von Sinnzusammenhängen
- Zahlen, Menge und Zeitverständnis
- Erkennen von Größen, Farben und Symbolen
- Auffassungsgabe
- Regelverständnis

Motivationaler Bereich
- Bereitschaft zur Aktivität
- Lern- und Leistungsmotivation
- Selbstvertrauen

Sprachlicher Bereich
- Lautbildung
- Satzbildung
- Wortschatzerweiterung
- Verbalisieren von Gedanken, Gefühlen und Wünschen

Emotionaler Bereich
- Gefühle erleben
- Mit Gefühlen umgehen zu lernen
- Frustrationstoleranz

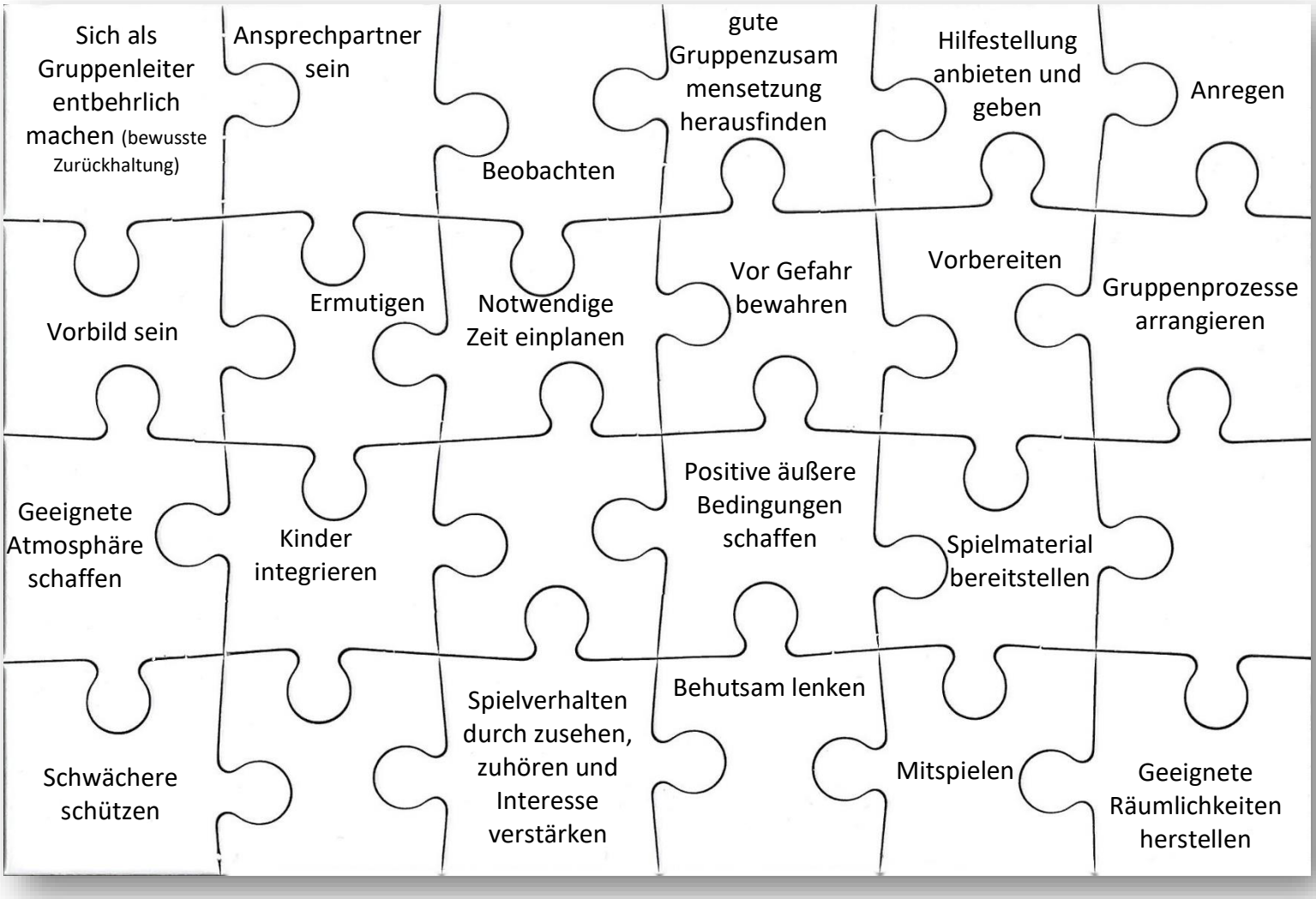
Sozialer Bereich
- Kontaktaufnahme
- Regeln kennen lernen und einhalten
- Durchsetzungsvermögen
- Empathie
- Erfahrungen im Umgang mit Menschen
- Entwicklung von einem positiven Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein

Psychischer Bereich
- Konfliktbewältigung
- Selbstvertrauen
- Selbstbewusstsein
- Aggressions- und Spannungsabbau
- Erfolgserlebnisse

Wahrnehmungsbereich
- Schulung der Sinne
- Visuelle/ optische Wahrnehmung (Sehsinn)
- Auditive Wahrnehmung (Hörsinn)
- Olfaktorische Wahrnehmung (Geruchssinn)
- Haptische Wahrnehmung (Tastsinn)
- Taktile Wahrnehmung (Druck, Berührung)
- Kinästhetische Wahrnehmung (Lage- und Bewegungssinn)
- Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn)
- Gustatorische Wahrnehmung (Geschmackssinn)

Wo können die Kinder frei spielen - und ihre Kompetenzen erweitern? !

Was ist die Aufgabe des Erziehers während des Freispiels?



9. Übergänge des Kindes

…von der Familie in den Kindergarten

Übergänge sind Ereignisse, die zum ersten Mal oder nur einmal im Leben vorkommen. Sie bringen entscheidende Veränderungen und neue Anforderungen mit sich. Ihre Bewältigung kann die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren. Für Eltern und Kinder ist die erste Zeit im Kindergarten oft mit starken Emotionen verbunden wie Stolz und Vorfreude, aber auch Abschied, Unsicherheit und Angst.

Außer den Eltern sind nun andere, zunächst fremde Personen an der Erziehung des Kindes beteiligt. Die gemeinsame Verantwortung für das Kind erfordert gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung. Eine harmonische Gruppenatmosphäre und Empathie des pädagogischen Personals für Kind und Eltern tragen entscheidend zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, ist das Kind beim ersten Kontakt mit dem Kindergarten dabei. Wir veranstalten einen „offenen Nachmittag“, bei dem Eltern und Kinder ungezwungen den Kindergarten besichtigen können und einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag bekommen. Nach Möglichkeit ist das Kind beim Aufnahmegespräch dabei. Vor der Aufnahme haben Eltern und Kinder ein paar Mal die Möglichkeit, gemeinsam in die Einrichtung zu kommen und am Tagesgeschehen teilzunehmen, was ein langsames Kennenlernen und Vertrauen gewinnen stark fördert. Das Kind bekommt Zeit für ein liebevolles Abschiednehmen von den Eltern und ausreichend Eingewöhnungszeit, die individuell nach Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charakter des einzelnen Kindes gestaltet wird. Auch die Eltern bekommen durch Elterngespräche und Informationen über die Einrichtung und den Verlauf der Eingewöhnung das Vertrauen in unsere Einrichtung.

…vom Kindergarten zur Grundschule

Die meisten Kinder sind hoch motiviert und freuen sich auf die Schule. Trotzdem empfinden sie manchmal Unsicherheit und Angst vor Neuem. Deshalb ist eine gute Vorbereitung auf die Schule wichtig, um den Übergang fließend zu gestalten.

Vorschulkinder haben besondere Ansprüche und lieben neue Herausforderungen. Sie möchten spielerisch neue Zusammenhänge begreifen und drängen auf den Erwerb weitreichender Kompetenzen und zunehmender Selbständigkeit. Wenn wir den künftigen Schulanfängern also im Jahr vor der Einschulung besondere Programme, Projekte und Aktionen anbieten, so soll dieser veränderte, anspruchsvollere Tagesablauf sie in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz stärken. So sehen und erleben sie sich vermehrt als die Älteren, die Erfahrenen und übernehmen bewusst Verantwortung für die jüngeren Kinder und fungieren als Vorbild.

Vorschule im Kindergarten bereitet spielerisch auf die Schule vor. Wir bieten den Kindern einen geschützten und fördernden Lebens- und Lernbereich, in dem sie ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Grundfähigkeiten entfalten können.

Ein kurzer Einblick in das, was Eltern und Kinder im letzten Kindergartenjahr erwartet:

Wir intensivieren im Vorschuljahr die **Portfolioarbeit**, die den Kindern als Spiegel des Lernens fungiert. Portfolios helfen den individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken und die Selbständigkeit zu fördern. Die Bilder und Blätter zeigen und dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des Lernens und stellen die eigenen Kompetenzen des Kindes dar. Die Portfolio-Ordner begleiten daher die Vorschulkinder während des letzten Kindergartenjahres intensiver und helfen die Lernprozesse zu steuern und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten aufzuzeigen.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass eine frühzeitige Förderung der sogenannte „phonologischen Bewusstheit“ einen erfolgreichen Schriftspracherwerb in der Schule unterstützt und Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten so vorbeugt.

Ab dem letzten Kindergartenjahr findet regelmäßig einmal am Nachmittag ein zusätzliches **Vorschulprogramm** statt, welches verschiedene Themen intensiviert, wie z.B. meine Vorschulgruppe und ich, Mathematisches Verständnis, feinmotorische Übungen, räumliche und zeitliche Orientierung, logisches Denken, Lebenspraktische Übungen oder Verkehrserziehung. Die Kinder bekommen hierfür vom Kindergarten verschiedene Vorschulutensilien (eigene Stifte, Ordner,…) und sollen dadurch lernen sorgfältig mit ihren eigenen Dingen umzugehen und sie in Acht zu nehmen.

Je nach Möglichkeit werden wir verschiedene **Ausflüge und Exkursionen** mit den Vorschulkindern unternehmen. Dies reicht vom Einkauf im Supermarkt über den Besuch der Polizei, der Feuerwehr, des Krankenhaus bis hin zu Theaterausflügen.

Höhepunkt ist der **Schulkinderausflug** am Ende des Kindergartenjahres. Nach diesem Ausflug, der mit den Kindern geplant wird, dürfen die Vorschulkinder sogar im Kindergarten übernachten und am nächsten Tag gemeinsam mit ihrer Familie im Kindergarten frühstücken.

Alle Vorschulkinder werden im Kindergarten vom Gesundheitsamt bei einer **Schuleingangsuntersuchung** untersucht. Diese umfasst die Dokumentation der Teilnahme an den Präventionsmaßnahmen sowie die Erfassung des Gesundheitszustandes mit einem Schwerpunkt auf solche Untersuchungen, die für die Teilnahme am Unterricht und den Schulerfolg bedeutend sind (Sehen, Hören, Verhalten, Koordination, Sprachentwicklung).

Zur Vorschularbeit gehört auch ein **Entwicklungsgespräch**, welches wir meist nach der Schuleingangsuntersuchung durchführen. Der Schwerpunkt dieses Elterngespräches hat den Schwerpunkt „Schulfähigkeit“.

Mit den künftigen Schulanfängern **besuchen wir die Grundschule**. Dort nehmen die Kinder in kleinen Gruppen am Unterricht teil und verbringen vorher oder anschließend die Pause gemeinsam mit den Grundschülern auf dem Pausenhof. Diese „Schnupperstunde“ lässt die Kinder praktisch erleben, wie es in der Schule zugeht und es werden Schwellenängste abgebaut.

Gemeinsam mit der Grundschule veranstaltet der Kindergarten einen **Elternabend** für alle Vorschulkinder, meist für die Eltern aus beiden Kindergärten gemeinsam. Thema dieser Informationsveranstaltung ist der Übergang vom Kindergarten zur Schule und die Schulfähigkeit.

Vor dem Schulkinderausflug werden bei uns die **Schultüten gebastelt**. Die Vorschulkinder suchen sich dafür ein Gewünschtes Modell aus.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Ziele unserer Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die primären Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben. Uns ist eine gegenseitige Toleranz und Akzeptanz sehr wichtig, um eine intensive Zusammenarbeit zu ermöglichen.
Um gezielt auf das Kind eingehen zu können ist Offenheit von beiden Seiten notwendig.

Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Elterngespräch
Wir unterscheiden zwischen zwei Formen der Elterngespräche.
„Tür- und Angelgespräche“ ergeben sich spontan beim Bringen und Abholen der Kinder. Diese beinhalten einen kurzen Informationsaustausch.
Persönliche Gespräche finden nach Absprache statt. Diese entstehen auf Wunsch der Eltern oder der ErzieherInnen. Hier wird in Ruhe über den Entwicklungsstand des Kindes gesprochen und es werden Hilfestellungen zu Problemlösungen gegeben.

Elternabend
Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend statt, der den Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit und den Kindergartenalltag gibt.
Im Laufe des Jahres bieten wir Elternabende zu verschiedenen Themen an, wie z.B. Schulfähigkeit, Verkehrssicherheit oder Schultüten basteln.

Eltern von neu angemeldeten Kindern haben die Möglichkeit zu einem ausführlichen Anmeldegespräch mit der Leiterin. Hier erhalten sie Informationen und können eigene Erwartungen äußern.
An einem „Schnuppernachmittag“ können Eltern und Kinder die Einrichtung kennen lernen und einen ersten Kontakt zum Gruppenpersonal knüpfen. Hiermit wird Eltern und Kindern der Übergang und die Ablösung vom Elternhaus erleichtert.

Elternbeirat
Für an der Mitarbeit interessierte Eltern gibt es die Möglichkeit sich zu Beginn des Kindergartenjahres in den Kindergartenbeirat wählen zu lassen. Der Beirat berät und unterstützt das Kindergartenpersonal und ist Vermittler zwischen Eltern und Kindergarten. In regelmäßigen Abständen findet ein gemeinsames Treffen zwischen Beirat und den Mitarbeitern des Kindergartens statt.

Elternmitarbeit
Bei Festen, Feiern und Ausflügen ist die Mithilfe der Eltern unverzichtbar und bietet die Möglichkeit zum Austausch in einem lockeren Rahmen.
Für Eltern, die sich aktive in die Kindergartenarbeit einbringen möchten, besteht jederzeit die Möglichkeit zu hospitieren oder kleine Angebote (Turnen, Backen, Werken, ...) mit den Kindern durchzuführen.

Elterncafe
In regelmäßigen Abständen haben Eltern Zeit, sich morgens im Kindergarten bei Kaffee & Tee, mit anderen Eltern auszutauschen und sich näher kennen zu lernen.

Elterninformation
Folgende Informationsmöglichkeiten für Eltern gibt es in unserer Einrichtung:
- Informationstafel im Eingangsbereich (betrifft alle Kinder und Eltern der Einrichtung)
- Gruppeninformation vor jeder Gruppentüre (gruppeninterne Informationen)
- Elternbriefe
- „Eltern für Eltern – Ecke“ (hier können Eltern Informationen, Kauf- und Verkaufsgesuche, ... anbringen)

Wünschebox
Für positive und negative Stellungnahme können Eltern im Eingangsbereich anonym Briefe in einen Briefkasten (Wünschebox) werfen.
Durch diese Anregungen und Meinungen der Eltern können wir unsere Arbeit optimaler gestalten.

Elternbefragung
Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig, deshalb führen wir in regelmäßigen Abständen Elternbefragungen durch.
Diese dienen dazu, die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern zu erfahren und daraufhin eventuell Änderungen in unserem Kindergarten durchzuführen (z.B. Öffnungszeiten)

11. Kinderschutz (gemäß § 8a SGB VIII)

Entsprechend der Maßgabe des Bundeskinderschutzgesetzes verpflichten wir unsere MitarbeiterInnen zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Somit soll ausgeschlossen werden, dass Personen in unserer Einrichtung beschäftigt sind, die strafbare Handlungen an Kindern begangen haben.
Zudem legen die Eltern vor Abschluss des Betreuungsvertrages das Vorsorgeheft ihres Kindes vor, in dem die Kindergartenleitung überprüft, ob die letzte fällige Vorsorgeuntersuchung durchgeführt wurde.

Wir gehen achtsam miteinander um, was ein respektvolles, sensibles und wachsames Miteinander voraussetzt. Dies ständig zu reflektieren und weiterzuentwickeln ist für uns ein wesentlicher Bestandteil des präventiven Kinderschutzes.
Sollte es zu Hinweisen auf Gefährdung oder Verletzung des Kindewohls kommen, wird der Träger informiert, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen und gegebenenfalls erfolgt eine Meldung an das Jugendamt.

12. Zusammenarbeit in der Einrichtung und Qualitätssicherung

Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung

Ausbildung des pädagogischen Fachpersonals

Erzieherin/Fachkraft

- Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife
- 2 Jahre Vorpraktikum in zwei verschiedenen Einrichtungen mit regelmäßigen Seminartagen
- 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik
- am Ende schriftliche Prüfungen u.a. in Heilpädagogik, Pädagogik, Psychologie, Religionspädagogik
- 1 Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung, 2 praktischen Prüfungen,
- 1 Kolloquium und 1 Diplomarbeit
- Abschluss: „staatlich anerkannte Erzieherin“

Eine Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe oder einen Kindergarten zu leiten.

KinderpflegerIn/Ergänzungskraft

- Schulische Voraussetzung: Hauptschulabschluss
- 2 Jahre Berufsschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindergärten
- am Ende schriftliche und praktische Prüfung
- Abschluss: „staatlich anerkannte(r) KinderpfegerIn“

Ein(e) KinderpflegerIn arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe.

Ausbildung OptiPrax

- Ausbildungsdauer: 4 Jahre
- SEJ- richtet sich nach dem Lehrplan der 10+ 11 Klasse Kinderpflege
- OptiPrax 1.-3. – richtet sich nach dem Lehrplan der FAKS
- Duale Ausbildung: 3 Tage Schule und 2 Tage im Kindergarten

Teamarbeit bedeutet für uns ....

- alle ziehen an einem Strang
- Unser Ziel ist es, durch Ehrlichkeit und Offenheit untereinander eine positive Atmosphäre zu schaffen
- jedes Teammitglied soll seinen Platz haben und seine Stärken mit einbringen können
- gemeinsam arbeiten wir daran, den Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen

Im Team wollen wir

- Fähigkeiten und Ressourcen aller Teammitglieder einbinden
- Ziele vereinbaren und gemeinsam verwirklichen
- Verbesserungs- und Reflexionsgespräche führen
- organisatorische Absprachen treffen
- beste Rahmenbedingungen für Kinder und Eltern schaffen
- flexibel auf Bedürfnisse von Kindern und Eltern reagieren
- uns gegenseitig unterstützen

Unsere Zusammenarbeit findet statt in:

- regelmäßigen wöchentlichen Teamsitzungen
- Gruppenteamgesprächen
- Mitarbeitergesprächen
- Dienstgesprächen mit dem Träger
- Projektgruppenarbeiten
- gruppenübergreifenden Angeboten
- gemeinsam geplanten und durchgeführten Angeboten

Unsere Fachliche Kompetenz erweitern wir durch:

- regelmäßige Fortbildungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Fachliteratur
- fachlicher Austausch untereinander

Ausbildung von Praktikanten

- Schnupperpraktikanten (Berufsfindung)
- Kinderpflegepraktikanten
- Erzieherpraktikanten
- Praktikanten der FOS

Beschwerdemanagement

Eine Institution kann nie die Erwartungen aller gleichermaßen erfüllen. Es ist uns aber ein großes Anliegen, den Anregungen, Beschwerden oder Wünschen der Eltern und Kinder schnell, offen und in einem verständnisvollen Rahmen zu begegnen.

Eltern
Unter den verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten, die wir zur frühzeitigen Klärung eines Anliegens anbieten, ist das persönliche Gespräch mit den Mitarbeiter/Innen des Kindergartenteams die erste und einfachste. Spontan, bei Tür- und Angelgesprächen ebenso wie bei vereinbarten Gesprächsterminen können viele Probleme sofort geklärt werden. Dabei ist es uns wichtig, dass dies in konstruktiver Form und in einem freundlichen Ton geschieht. Für jede Beschwerde haben wir ein offenes Ohr und bemühen uns um eine kompetente Lösung. Sollte ein Problem nicht im ersten Anlauf zu lösen sein, stehen selbstverständlich auch die Leitung und der Träger des Kindergartens für ein Gespräch zur Verfügung. Auch der Elternbeirat ist Ansprechpartner der Eltern und kann bei nicht einfach zu lösenden Problemen vermitteln. Eine gute Möglichkeit zur gegenseitigen Information für Eltern und Kindergartenteam bietet unsere jährliche Elternbefragung: die Eltern können ihre Sorgen und Wünsche äußern, das Team kann die Zufriedenheit der Eltern einschätzen und auf Kritik und Anregungen reagieren. Zusätzlich besteht hierzu das ganze Jahr über die Möglichkeit mit Hilfe der Wunschbox, in die jederzeit eine schriftliche Anregung - auch anonym - eingeworfen werden kann.

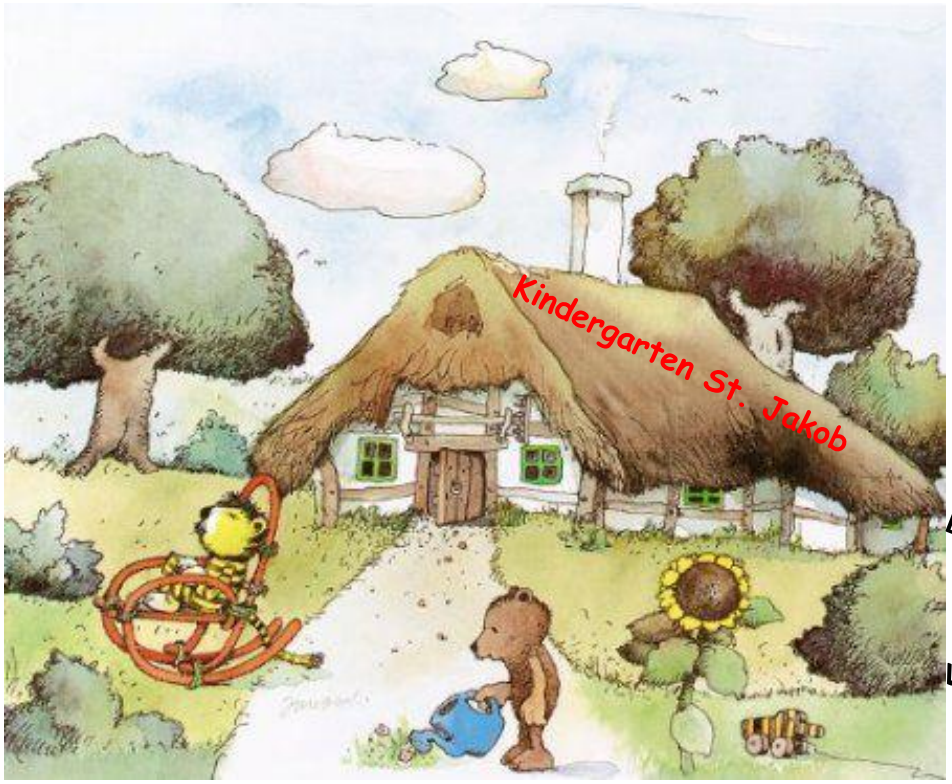
Kinder
Natürlich haben auch unsere Kinder das Bedürfnis und das Recht, Kritik zu äußern, ihre Meinung zu sagen und Wünsche auszusprechen. Im täglichen Miteinander nehmen wir dies durch aktives Zuhören und Beobachten auf und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern eine Lösung. Je nach der Art des Problems besprechen wir es einzeln mit dem betreffenden Kind oder in der Gruppe. Unser täglicher Morgenkreis bietet dafür einen festen regelmäßigen Rahmen, ebenso der Stuhlkreis und die Kinderkonferenz, die bei Problemen auch spontan anberaumt werden können. Auch wenn eine Lösung nicht sofort umgesetzt werden kann, ist allein schon die Beachtung für das Kind und somit für das Gruppenklima hilfreich.

Fort- und Weiterbildung

Um immer wieder Neues dazu zu lernen muss sich das pädagogische Personal ständig fortbilden. Jedem stehen hierfür 5 Tage pro Jahr zur Verfügung.
Zusätzlich nehmen wir an Teamfortbildungen teil oder veranstalten Inhouseschulungen.

13. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Das Leben des Kindes findet nicht nur ausschließlich in den vier Wänden des Kindergartens statt, deshalb ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und verschiedenen Einrichtungen des öffentlichen Lebens von großer Bedeutung.
Unser Ziel ist es, den Kindern ihre Umwelt erleben zu lassen, sie ihnen näher zu bringen und dadurch ihre Wertschätzung zu fördern.
Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine Zusammenarbeit mit Förderstellen unerlässlich.



Eine Zusammenarbeit findet mit dem Kindergarten Krün statt. In den Schließzeiten der Sommerferien und Pfingstferien können die Kinder den Nachbarkindergarten besuchen. Es findet eine gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Pfarrer statt. Regelmäßig werden im Kindergarten Gottesdienste abgehalten. Die Kooperation mit den Lehrkräften der Volksschule Krün-Wallgau ist eine der wichtigsten Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit, um den Kindern den Übergang von Kindergarten in die Schule zu erleichtern. Wir besuchen z.B. mit den Vorschulkindern die Schule und nehmen am Unterricht teil. Das Kindergartenpersonal ist in die Einschulung mit eingebunden, indem wir die Kinder im „Schulspiel“ beobachten. Gemeinsame Aktivitäten mit der Schule (z.B. St. Martins-Feier) sind eine Bereicherung für alle Beteiligten. Der Kindergarten ist ein Teil der politischen Gemeinde Wallgau und somit ein wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens.

Einblick in das Kindergartengeschehen bekommt die Öffentlichkeit durch

- Basare
- Feste
- Tag der offenen Türe
- Berichte in der Presse
- Adventsmarkt der Sinne

14. Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption
Unsere pädagogische Konzeption ist über die Homepage des Trägers zugänglich.
Die Konzeption liegt außerdem für alle Interessierten im Kindergarten in Papierform aus.

Flyer
Unser Kindergartenflyer informiert neue Eltern über Öffnungszeiten, Kindergartengebühren, Aufnahmekriterien, das Personal und stichpunktartig über unser Angebot. Er ist ein kleiner Überblick zum ersten Kontakt mit unserer Einrichtung.

Tag der offenen Türe
Einmal im Jahr, meist verbunden mit der Anmeldung, findet ein Tag der offenen Türe statt. Neue und interessierte Eltern und Kinder sind an diesem Tag herzlich eingeladen in den Kindergarten zu kommen und sich genau umzusehen. Sie dürfen an diesem Tag mitspielen, die Räumlichkeiten erkunden und ersten Kontakt zum Kindergartenpersonal herstellen und offene Fragen können beantwortet werden.

Pfarrbrief
Alle 3 Monate informieren wir im Pfarrbrief über die Geschehnisse im Kindergarten.

Pressearbeit
Immer wieder nutzen wir auch die örtliche Presse (Zeitung oder Rundfunk) um die Öffentlichkeit über Geschehnisse in der Einrichtung zu informieren.

Internetpräsenz
St-Jakob.Wallgau@kita.ebmuc.de
https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-jakob-wallgau/cont/76904

Stand: August 2020